

Zeitschrift: Rote Revue : sozialistische Monatsschrift
Band: 22 (1942-1943)
Heft: 7

Rubrik: Rundschau

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 08.11.2024

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

RUNDSCHAU

Verantwortlich für die „Rundschau“: Dr. W. Stocker

LITERATUR

Jean Mussard, «Soziale Wirtschaft heute und morgen». 32 Seiten, kartoniert Fr. 1.20. — Verlag Oprecht, Zürich/New York.

Der Verfasser verfolgt auch in dieser Schrift seine schon wiederholt vorgetragene These, daß eine bessere Wirtschaftsordnung durch die Organisation von zwei «Sektoren» geschaffen werden könne, einen privaten und einen sozialistischen oder gemeinwirtschaftlichen Sektor. Dadurch soll das gesamte nationale Produktionspotential jederzeit voll ausgewertet werden können, in der Weise nämlich, daß der sozialistische Sektor das Reservoir bildet, «in dem die Arbeitslosen zur Zeit der Depression Aufnahme finden und im Interesse der Volkswirtschaft verwendet werden sollen». — Ob diese «Kombination» so leicht durchzuführen ist und die gewünschte Lösung bringt, ist allerdings für den Sozialisten — auf Grund aller bisheriger Erfahrung — mehr als fraglich. Die Sozialisierung wird weiter gehen und der Gesamtplanung ihren Stempel aufdrücken müssen, wenn wir zu einer wirklich krisenfreien, das heißt eben sozialistischen Wirtschaftsordnung gelangen sollen. Damit sei keineswegs bestritten, daß auch diese Schrift Mussards in der Entwicklung ihrer Thesen, vor allem auch in dem Verweis auf die geistigen Probleme, die hinter den Wirtschaftsfragen stecken, sehr anregend ist und damit einen wertvollen Beitrag zur Diskussion der Nachkriegsaufgaben leistet. st.

«Annalen der Gemeinwirtschaft.» Jahrgang 16, Heft 1 (Januar bis Mai 1943). Herausgegeben von Professor Edgar Milhaud. Verlag Annalen der Gemeinwirtschaft, 11, Rue de Beaumont, Genf. Jahresabonnement Fr. 25.—, Einzelheft Fr. 8.—.

Dieses 224 Seiten starke Quartalsheft der führenden wissenschaftlichen Zeitschrift für gemeinwirtschaftliche

Fragen ist dem Genossenschaftswesen gewidmet. Beiträge von Autoren aus einer Reihe von Ländern Europas, Amerikas und Asiens verarbeiten eine Fülle von Material, so daß dem interessierten Leser ein Wissen von erstaunlicher Vielseitigkeit zugänglich gemacht wird. Genossenschaftliche Entwicklung und Kriegswirtschaft in den USA werden z. B. ausführlich dargestellt, und mit dem Einblick in die Genossenschaftsbewegung von China betreten wohl die meisten Leser unbekanntes Neuland. Das gleiche gilt von den Beiträgen aus Latein-Amerika. Es fehlt hier der Raum zur Besprechung einzelner Beiträge. Es sei nur auf den Inhalt des ganzen, außerordentlich reichen Heftes mit Nachdruck hingewiesen.

Dipl.-Ing. H. H. Mantel, «Die Einführung der Allgemeinen Quellensteuer, eine Staatsnotwendigkeit». 15 Seiten. Buchdruckerei F. Pochon-Jent AG., Bern.

Der Wert dieser neuen Flugschrift zur Quellensteuerfrage ist schon in ihrem Titel angedeutet. Sie trägt dazu bei, daß die Diskussion um die Steuerreform nicht zur Ruhe kommt, bis dieses Kardinalproblem einer gerechteren Finanzpolitik endlich gelöst wird. Mantel will einen Vermittlungsvorschlag «im Namen zahlreicher Steuerpflichtiger» unterbreiten. Er geht dabei von den Vorschlägen Keller-Imhof aus und sucht den Weg zur Vermeidung einer Überbelastung der fortschrittlichen Städtkantone zugunsten der Landkantone. Dies führt auch zu einer Abklärung der Nachteile einer bloßen Verrechnungssteuer an Stelle der allgemeinen Quellensteuer. Unbedingt zustimmen können wir der Forderung, daß hier einmal der Bundesrat von seinen Vollmachten Gebrauch machen sollte, um dem Grundübel — Defraudation von wenigstens 10 Milliarden Franken Kapitalwert — durch eine sofortige, provisorische Lösung ein Ende zu setzen. st.

M. Silberroth, «*Warum befriedigt die Praxis der Militärversicherung nicht?*» 48 Seiten, kart. Fr. 1.80. Verlag Oprecht, Zürich/New York.

Wir haben auf diese gründliche und scharfe Kritik der heutigen MV-Praxis, die zuerst in der «Gewerkschaftlichen Rundschau» erschienen ist, an dieser Stelle schon hingewiesen. («Rote Revue», Februar 1943.) Die Arbeit wird nun erfreulicherweise einem weitem Leserkreis zugänglich gemacht, und es ist ihr die größte Verbreitung zu wünschen. Denn alle bisherige Erfahrung lehrt, daß der Ruf nach Revision der Militärversicherung im Bundeshaus erst dann gehört und befolgt wird, wenn auch hier das Volk selbst vor die Türe tritt, um zum Rechten zu sehen. — Soeben ist auch eine neue wissenschaftliche Bearbeitung der MV-Praxis erschienen, welche die Kritik am herrschenden Zustand gründlich zu belegen geeignet ist:

Dr. Karl Dürr, «*Militärversicherungskommentar*». 70 Seiten, kart. Fr. 4.20. Im Selbstverlag, Bern 1942.

Trotz des knappen Raumes wird hier, dank einer genauen Bearbeitung der gesamten Rechtssprechung des EVG und der Verwaltungsentscheide der Bundesbehörden, das Wesentliche übersichtlich und mit eingehender Dokumentation dargestellt. Insbesondere erfahren die meistemstrittenen und — wie Silberroth nachweist — am häufigsten zu Ungerechtigkeiten führenden Bestimmungen wie Art. 6 MVG (zeitlicher und ursächlicher Zusammenhang mit dem Dienst) eine umfassende und gut gegliederte Kommentierung. Dem Berater von MV-Klienten wird dadurch die rasche Orientierung außerordentlich erleichtert. st.

Guglielmo Canevascini, «*Il Villaggio Modello*». La Storia di Pietro, Paolo e Comagni. 297 Seiten, kart. Fr. 3.50. Verlag Istituto Editoriale ticinese, Bellinzona/Lugano.

Wieder ist aus den anschaulichen und gern gehörten Vorträgen, die Genosse Canevascini für die Radio Svizzera Italiana zu halten pflegt, auf den lebhaften Wunsch der Hörer ein Buch geworden. Und wieder bedauert man, wie schon beim «Lavoro Umano attra-

verso i Secoli», daß nicht auch eine Übersetzung für die deutschsprachigen und welschen Schweizer erscheint. Denn wenn diese Geschichte des Tessiner «Musterdorfs» vor allem für die Einheimischen geschrieben ist, wenn es den Tessiner Bauern ihre Probleme erläutert und ihnen eine Fülle von Anregung und Belehrung vermittelt, so hat es gerade darum auch für uns seinen besondern Reiz. Wie wenig wissen wir doch immer noch vom *wirklichen* Tessin, von den Sorgen und Herrlichkeiten der Bauerndörfer, die an den Berghängen kleben und weitab liegen von der Heerstraße der Kurgäste. Mit Peter und Paul und ihren Freunden lernen wir hier die Tessiner Probleme kennen, die Fragen der Bodenverteilung, der Wasserversorgung und Hygiene, der Viehversicherung und vieles andere. Der Impuls zum Zusammenschluß, zur genossenschaftlichen Arbeit geht in unaufdringlicher, aber nachdrücklicher und überzeugender Weise durch alle Seiten. Für die Tessiner Bauern bildet das Buch ein sicher dankbar angenommenes, wertvolles Geschenk, und bei uns wird es dem Tessin neue Freunde und neues, tieferes Verständnis schaffen. Bezaubernde und geistvolle Randvignetten von Aldo Patocchi beleben die fließende Erzählung in glücklichster Weise. st.

Der Beveridge-Plan in deutscher Sprache.

Der Europa-Verlag, Zürich/New York, hat mit dem Verlag der englischen Ausgabe des Beveridge-Planes, His Majesty's Stationary Office in London, vereinbart, daß er die offizielle deutsche Übertragung veröffentlicht. Die deutsche Fassung erscheint im Laufe des März.

Der Schweizerische Gewerkschaftsbund und der Schweizerische Kaufmännische Verein haben den Beveridge-Plan in seiner Übersetzung durch den wissenschaftlichen Mitarbeiter E. F. Rimensberger für die Schweiz bearbeiten lassen. Die Schrift kommt in allernächster Zeit durch den *Hauenstein-Verlag in Olten* zum Preis von Fr. 2.50 in den Buchhandel; sie wird ein übersichtliches und zuverlässiges Bild über den weltbekannten Plan für eine umfassende Sozialversicherung bieten.

ARBEITER- BEWEGUNG

Die *Volksinitiative für Wirtschaftsreform und Rechte der Arbeit* ist lanciert! Der vom Parteivorstand der SPS. am 29. Januar 1943 aufgestellte Text wurde mit den Behörden des SGB. und der Gewerkschaftsverbände diskutiert und bereinigt. Die endgültige Fassung lautet:

«Art. 31, Absatz 1, der Bundesverfassung wird durch folgende Bestimmungen ersetzt:

1. Die Wirtschaft des Landes ist Sache des ganzen Volkes.
2. Das Kapital ist in den Dienst der Arbeit, des allgemeinen wirtschaftlichen Aufstieges und der Volkswohlfahrt zu stellen.
3. Der Bund ist befugt, die zu diesem Zwecke erforderlichen Maßnahmen in Aufbau und Organisation der nationalen Wirtschaft anzuordnen.
4. Die Existenz der Bürger und ihrer Familien ist zu sichern.
5. Das Recht auf Arbeit und deren gerechte Entlohnung sind zu gewährleisten.
6. Die Arbeit ist in allen Zweigen der Wirtschaft zu schützen.
7. Zur Durchführung dieser Grundsätze und zum Zwecke der Verhütung von Krisen und Arbeitslosigkeit erläßt der Bund die notwendigen Vorschriften, insbesondere über das Zusammenwirken von Staat und Wirtschaft.
8. Die Kantone und die Wirtschaftsorganisationen werden zur Mitwirkung herangezogen.» —

Die Unterschriftensammlung beginnt am 10. März. Möge ihr dank der begeisterten Zustimmung und Mitarbeit aller Vertrauensleute der Erfolg beschieden sein, welcher der Bedeutung dieses grundlegenden Vorstoßes zur Schaffung einer umfassenden Wirtschaftsreform und damit zur wirklichen Sicherung des Rechtes auf Arbeit entspricht.

Ein Schritt zur Arbeiterbühne

Wenn wir eine zeitgemäße, lebendige Wanderbühne für die schaffende Bevölkerung aufbauen wollen, müssen wir immer wieder praktische Versuche in dieser Richtung machen lassen und diese Versuche tatkräftig unterstützen.

Dr. Walter Lesch, der bekannte Leiter des erfolgreichen Kabarets «Cornichon» hat sich bereit erklärt, die geistige Führung einer neuen Truppe zu übernehmen, die Samstag, den 6. März, 20 Uhr, im Zürcher Volkshaus ein Drama von *Otto Zimmermann* zur Uraufführung bringt, das den Titel «Der Kuli Tschung-King» führt. Das Stück, das die dramatische Form einer chinesischen Legende ist, gestaltet den Kampf der chinesischen Kulis um ihre Befreiung von der Tyrannei der Mandarine. Es zeigt das Reifen einer solchen Freiheitsbewegung von den ersten rebellischen Gedanken bis zur Aktion. Die Solidarität der Schaffenden wird zur Macht, und diese Macht gebiert die Tat. Die Aufführung, die unter der Regie Sigfrit Steiners vorsichgeht, will ein neuer Schritt sein zur Bildung einer Schweizerischen Arbeiterbühne. Der Zürcher Arbeiter-Bildungsausschuß, der sich zur Durchführung dieser ersten Veranstaltung entschlossen hat, hofft auf das starke Interesse aller Zürcher Arbeiter und Arbeiterinnen, insbesondere erwartet er den Besuch aller Parteigenossen und Gewerkschaftskollegen und ihrer Angehörigen. Wenn irgendetwas möglich, soll diesem Start sehr bald ein weiterer Schritt zur Verwirklichung der guten Wanderbühne für die Schaffenden folgen. Wenn sich Männer wie Walter Lesch für die Lösung dieses Problems zur Verfügung stellen, und wenn gute Schauspielkräfte zeitgemäße, für die Arbeiterbewegung wesentliche Bühnendichtungen vor unseren Arbeitern und Bauern spielen wollen, ist das sehr zu begrüßen, und darum verdient die Veranstaltung vom 6. März und ihre eventuelle Wiederholung unsere volle Aufmerksamkeit. g. m.

NOTIZEN

Einige zeitgemäße Marx-Worte. (Zum 60. Todestag von Karl Marx, 14. März 1943.)

«Man spricht von Ideen, welche eine ganze Gesellschaft revolutionieren; man spricht damit nur die Tatsache aus, daß sich innerhalb der alten Gesellschaft die Elemente einer neuen gebildet haben, daß mit der Auflösung der alten Lebensverhältnisse die Auflösung der alten Ideen gleichen Schritt hält.» ...

«Mit dem Gegensatz der Klassen im Innern der Nation fällt die feindliche Stellung der Nationen gegeneinander.»

«Der Kommunismus nimmt keinem die Macht, sich gesellschaftliche Produkte anzueignen, er nimmt nur die Macht, sich durch diese Aneignung fremde Arbeit zu unterjochen.» ...

«Von allen Klassen, welche heutzutage der Bourgeoisie gegenüberstehen, ist nur das Proletariat eine wirklich revolutionäre Klasse. Die übrigen Klassen verkommen und gehen unter mit der großen Industrie, das Proletariat ist ihr eigenstes Produkt.» ...

«Die Bourgeoisie hat alle bisher ehrwürdigen und mit frommer Scheu betrachteten Tätigkeiten ihres Heiligenscheins entkleidet. Sie hat den Arzt, den Juristen, den Pfaffen, den Poeten, den Mann der Wissenschaft in ihre bezahlten Lohnarbeiter verwandelt. Die Bourgeoisie hat dem Familienverhältnis seinen rührend-sentimentalen Schleier abgerissen und es auf ein reines Geldverhältnis zurückgeführt.»

Aus dem

«Kommunistischen Manifest» 1848.

*

«Mit der Erwerbung neuer Produktivkräfte verändern die Menschen ihre Produktionsweise, und mit der Veränderung der Produktionsweise, der Art, ihren Lebensunterhalt zu gewinnen, verändern sie alle ihre gesellschaftlichen Verhältnisse. Die Handmühle ergibt eine Gesellschaft mit Feudalherren, die Dampfmühle eine Gesellschaft mit industriellen Kapitalisten. Aber dieselben Menschen, welche die sozialen Verhältnisse gemäß ihrer materiellen Produktionsweise gestalten, gestalten auch die Prinzipien, die Ideen, die Kategorien gemäß ihren gesellschaftlichen Verhältnissen.»

«Das Elend der Philosophie», 1847.

*

«Die Menschen machen ihre eigene Geschichte, aber sie machen sie nicht aus freien Stücken, nicht unter selbstgewählten, sondern unter unmittelbar vorgefundenen, gegebenen und überlieferten Umständen. Die Tradition aller toten Geschlechter lastet wie ein Alp auf dem Gehirn der Lebenden.»

«Der 18. Brumaire des Louis Bonaparte», 1852.

*

«Auf der Treckschuit nach D. im März 1843.

Ich reise jetzt in Holland. Soviel ich aus den hiesigen und französischen Zeitungen sehe, ist Deutschland tief in den Dreck hineingeritten und wird es noch immer mehr. Ich versichere Sie, wenn man auch nichts weniger als Nationalstolz fühlt, so fühlt man doch Nationalscham, sogar in Holland. Der kleinste Holländer ist noch ein Staatsbürger gegen den größten Deutschen. Und die Urteile der Ausländer über die preussische Regierung! Es herrscht eine erschreckende Übereinstimmung, niemand täuscht sich mehr über dies System und seine einfache Natur. Etwas hat also doch die neue Schule genützt. Der Prunkmantel des Liberalismus ist gefallen, und der widerwärtigste Despotismus steht in seiner ganzen Nacktheit vor aller Welt Augen.» — — —

«Von unserer Seite muß die alte Welt vollkommen ans Tageslicht gezogen und die neue positiv ausgebildet werden. Je länger die Ereignisse der denkenden Menschheit Zeit lassen, sich zu besinnen, und der leidenden, sich zu sammeln, um so vollendeter wird das Produkt in die Welt treten, welches die Gegenwart in ihrem Schoße trägt.» — — —

«Das jetzige deutsche Regime dagegen, ein Anachronismus, ein flagranter Widerspruch gegen allgemein anerkannte Axiome, die zur Weltschau ausgestellte Nichtigkeit des ancien régime, bildet sich nur noch ein, an sich selbst zu glauben, und verlangt von der Welt dieselbe Einbildung.»

Deutsch - Französische Jahrbücher, 1843/44.

*

«Aber ehrlich gesprochen, ist es nicht überhaupt eine Ungereimtheit und ein Anachronismus, wenn man militärische Rücksichten zu dem Prinzipie erhebt, wonach die nationalen Grenzen bestimmt werden sollen? Wollten wir dieser Regel folgen, so hätte Österreich noch einen Anspruch auf Venetien und die Minciolinie, und Frankreich auf die Rheinlinie, zum Schutz von Paris, welches sicherlich Angriffen von Nordosten mehr ausgesetzt ist, als Berlin von Südwesten. Wenn die Grenzen durch militärische Interessen bestimmt werden sollen, werden die Auswüchse nie ein Ende nehmen, weil jede militärische Linie notwendig fehlerhaft ist und durch

Annexion von weiterem Gebiet verbessert werden kann; und überdies kann sie nie endgültig und gerecht bestimmt werden, weil sie immer dem Besiegten vom Sieger aufgezwungen wird und folglich schon den Keim eines neuen Krieges in sich führt.» ...

«Mögen die Sanktionen der Internationalen Arbeiter-Assoziation in allen Ländern die Arbeiterklasse zu tätiger Bewegung aufrufen. Vergessen die Arbeiter ihre Pflicht, bleiben sie passiv, so wird der jetzige furchtbare Krieg nur der Vorläufer noch furchtbarer internationaler Kämpfe sein und wird in jedem Lande führen zu neuen Niederlagen der Arbeiter durch die Herren vom Degen, vom Grundbesitz und vom Kapital.»

«Der Bürgerkrieg in Frankreich», 1871.

SCHWEIZERCHRONIK

16. Januar: Durch die Mehranbauaktion ist die Ackerfläche der Schweiz im Jahre 1942 auf 309 000 ha angewachsen. Sie soll in der fünften Anbauetappe auf 370 000 ha erweitert werden.
18. Januar: Der Schweizerische Techniker-Verband fordert von den Arbeitgebern die Ausrichtung angemessener Teuerungszulagen pro 1943. — Der Bundesrat lehnt die Wiedereinführung der Sommerzeit für 1943 ab.
19. Januar: Neutralitätsverletzung durch alliierte Flugzeuge. — Die Rationierung der Schokolade wird erwogen.
20. Januar: Ablehnung der Begnadigungsgesuche der Landesverräter durch die Vereinigte Bundesversammlung (Reimann mit 209 gegen 10 Stimmen, Kully mit 191 gegen 23, Philipp mit 198 gegen 13 Stimmen). Vollstreckung der Urteile. — Orientierung der Zolltarifkommissionen über den Abbruch der deutsch-schweizerischen Wirtschaftsverhandlungen. Dem Bundesrat und der Handelsdelegation wird für ihre feste Haltung Anerkennung ausgesprochen.
21. Januar: Rückgang der Zolleinnahmen pro 1942 15,8 Millionen Fr.
22. Januar: Die an der Quelle erhobene Eidgenössische Wehrsteuer bringt pro 1942 eine Einnahme von 54,7 Millionen. — Rückgang des Betriebsüberschusses der SBB. pro 1942 um 17,6 Millionen auf 185 813 000 Fr. — Ablehnung des Splügener Stausee-Projektes durch Rheinwald und Misox.
24. Januar: Gründung eines Kartells der Militärarbeiter im VPOD.
25. Januar: Beginn des Prozesses gegen Hofmaier, Nicole und Konsorten in Lausanne. — Tod des Genossen A. Gasparini, Großrat und Vertrauensmann der Tessiner SP., langjähriger Direktor der «Libera Stampa».
26. Januar: In Basel werden umfangreiche Fälschungen von Zuckermarken festgestellt und ihre Urheber verhaftet. — Vollmachtenentwurf des Bundesrates über die Möglichkeit von Zwangsausbürgerungen unwürdiger Eidgenossen. — Verbot eines Bandes von Meyers Konversationslexikon wegen tendenziöser Entstellung schweizerischer Verhältnisse. — Neutralitätsverletzung durch alliierte Flieger. Alarm, Abwehr und Protest.
28. Januar: Übernahme der Vertretung der Interessen Chiles in Deutschland und Italien.
1. Februar: Urteile des Bundesstrafgerichtes im Prozeß Hofmaier-Nicole: Hofmaier 6 Monate Gefängnis, Nicole 3 Monate Gefängnis bedingt, Craisier 2 Monate bedingt, Bartocha 2 Monate bedingt, Woog 3 Monate unter Anrechnung von 2 Monaten Untersuchungshaft. — Verbot von Auto-Gesellschaftsfahrten ab 1. März. Weitere Einschränkung des Fernverkehrs mit Lastwagen.
2. Februar: Ankündigung einer Initiative über Wirtschaftsreform und Arbeitsrecht durch die SPS. — Prüfung von Flüchtlings- und Ausbürgerungsfragen durch die Vollmachtenkommission. — Begeisterter Empfang Nicoles in Genf gibt der Polizei Anlaß zu Verhaftungen. — Ausfahrt des schweizerischen Rotkreuzschiffes «Caritas I» nach den USA. — Ankunft von 100 aus Frankreich geflüchteten Schweizer Juden.
3. Februar: Verhaftung eines schweizerischen Lokomotivführers in Singen unter der Anklage, einem an der Strecke arbeitenden russischen Kriegsgefangenen einen Stumpfen zugeworfen zu haben.

4. Februar: Zustandekommen der Landesring-Initiative «Recht auf Arbeit». — Skandal um die «Basler Pfalz, Gesellschaft zur Förderung des kulturellen Lebens» und ähnliche Tarnungen antidemokratischer Vereinigungen in der Schweiz.
 5. Neutralitätsverletzung durch alliierte Flieger. Alarm, Abwehr und Protest.
 8. Februar: Bisher 71 000 Verurteilungen wegen Verletzung kriegswirtschaftlicher Vorschriften. — Die Teuerung beträgt 46,2 Prozent.
 9. Februar: Der Bundesrat beauftragt das Amt für Sozialversicherung mit der Prüfung von Nutzenanwendungen aus dem britischen Beveridge-Plan für die Schweiz.
 10. Februar: Aufsehen erregendes Dementi der Genfer Polizeibehörden über angebliche Vorbereitungen zur Bildung einer arbeiterfeindlichen Bürgergarde.
 11. Februar: Änderung der Ablösungsordnung der Armee unter Hinweis auf den Ernst der militärischen Lage und unter Berücksichtigung der Versorgungsschwierigkeiten. — Benötigung von 150 000 zusätzlichen Arbeitskräften zur Durchführung der fünften Etappe des Anbauplanes.
 12. Februar: Antrag des Bundesrates auf Verlängerung der Allgemeinverbindlichkeitserklärung von Gesamtarbeitsverträgen bis zum 31. Dezember 1946.
 13. Februar: Rückkehr des in Singen verhafteten Lokomotivführers aus der Untersuchungshaft. — Gesamtzahl der Stellensuchenden im Januar 1943 15 913 Personen. — Tödlicher Absturz eines schweizerischen Militärfliegers.
 14. Februar: Neutralitätsverletzung durch alliierte Flieger. Alarm, Abwehr und Protest.
 15. Februar: Im Prozeß gegen die Mörder des Viehhändlers Bloch in Payerne stellt sich heraus, daß die Schuldigen ausnahmslos der «Nationalen Bewegung» angehören und ihre Tat zum Teil aus antisemitischen Beweggründen verübt haben.
- KRIEGSTAGEBUCH**
16. Januar: Russischer Durchbruch am unteren Don. Schrittweise Zurückeroberung von Straßenzügen in Stalingrad. — Massenverhaftungen in Norwegen und Frankreich.
 17. Januar: Schwere Kämpfe an allen russischen Offensivfronten. — Vollstreckung zahlloser Todesurteile in Warschau. — Kriegserklärung Iraks an die Achse. — Unvermuteter Großangriff der RAF. auf Berlin mit entsprechender Schadenwirkung.
 18. Januar: Russisches Ultimatum verlangt die Übergabe von Stalingrad. Ablehnung durch die Deutschen trotz hoffnungsloser Lage und schwerster Verluste. Die Rote Armee erstürmt Millerowo. Die Deutschen werden über den Donez zurückgeschlagen. Schwere ungarisch-rumänische Verluste bei Woronesch. — Deutscher Vergeltungs-Luftangriff auf London.
 19. Januar: Sprengung des deutschen Belagerungsgürtels um Leningrad durch die Rückeroberung von Schlüsselburg. Besetzung von Kamensk und Ostrogorsk durch die Russen. Umgehung von Misurata durch Montgomerys 8. Armee. Verfolgung Rommels in Richtung Tripolis.
 20. Januar: Unaufhaltsame Fortschritte der russischen Offensive. Einnahme von Waluiki. Eroberung von Proletarskaja. Allnächtliche Bombardierungsangriffe der RAF. auf deutsche Städte. Vorstoß der Achse gegen die amerikanisch-französischen Aufmarschstellungen in Tunesien. Beschleunigter Rückzug Rommels mit dem Ziel einer Vereinigung der deutsch-italienischen Afrikatruppen in Tunesien.
 21. Januar: Langsame Vernichtung der bei Stalingrad eingeschlossenen deutschen Heeresgruppen. Gewaltiges Ansteigen der von den Russen gemeldeten Gefangenen- und Beuteziffern. Tagesangriffe der deutschen Luftwaffe auf England. Abbruch der diplomatischen Beziehungen zur Achse.
 22. Januar: Einnahme von Tripolis durch die britische 8. Armee. Weitere Erfolge der Achse in Tunesien. Steigende Tonnageverluste der Alliierten durch Angriffe der deutsch-

- italienischen Unterseeboote auf die Nachschublinien.
Einnahme von Woroschilowsk durch die Russen. Immer sich steigernde Wucht der roten Offensive gegen die Linie Charkow-Rostow.
23. Januar: Japanische Niederlage auf Guadalcanar.
Eroberung des Eisenbahnknotenpunktes Salsk durch die Russen. Erstmalgiges Eingeständnis schwerster Verluste an der Ostfront in der deutschen Presse und vorbereitende Meldungen über die Katastrophe von Stalingrad. Anschluß der Garnison von Martinique an die Bewegung de Gaulles.
24. Januar: Zusammenbruch des japanischen Widerstandes auf Papua. Gewaltsame Räumung des Hafenviertels von Marseille und Zwangseвакуierung von 40 000 Einwohnern. Eroberung von Armawir durch die Russen. Einkreisung von Rostow.
25. Januar: Russische Offensivtruppen erstürmen Starobjelsk.
Aufruf der anglikanischen Bischöfe zur Hilfeleistung für die Juden.
Grauensvolle Berichte über die Entvölkerung der östlichen Ghettos.
Britische Luftangriffe auf französische Industrie- und Verkehrszentren.
Bombardierung der Unterseebootstützpunkte Lorient und Brest.
26. Januar: Rückzug der von der Einschließung bedrohten deutschen Truppen aus Woronesch. Letzte Verzweigungskämpfe der Armee Paulus bei Stalingrad. Immer deutlichere Einkreisung der deutschen Kaukasus-Armee. Ernste Kommentare der deutschen Presse zur Kriegslage im Osten und betonte Forderung nach Leistungssteigerung der «Heimatfront».
Angriff der RAF. auf Vlissingen.
27. Januar: Bekanntwerden einer Zusammenkunft Churchills und Roosevelts in Casablanca. Grundsätzliche Besprechungen über bevorstehende Angriffshandlungen der Alliierten. Versuch einer Einigung zwischen den französischen Generälen. Schwere Luftangriffe der Alliierten auf Neapel und Sizilien.
Erfolge der Achsen-Unterseeboote im Mittelmeer.
28. Januar: Tagesangriff der RAF. auf dänische Industrieanlagen. Amerikanische Großflugzeuge bombardierten Wilhelmshaven.
Erfolge der Achse bei den Kämpfen in Tunesien.
Die deutsche Propaganda verkündet den Beginn des «Totalen Krieges».
29. Januar: Rommel besetzt mit den Überresten des Afrikakorps die ehemaligen französischen Befestigungsanlagen der Marethlinie.
Englischer Luftangriff auf Düsseldorf.
Vordringen der Russen gegen den Unterlauf des Kuban.
Zusammenkunft Roosevelts mit dem brasilianischen Präsidenten Vargas.
30. Januar: Massenversammlung zur Feier des 10. Jahrestages der Hitlerschen Machtübernahme in Berlin durch Angriffe der britischen Luftwaffe gestört. Göring und Goebbels betonen in ihren Ansprachen den Ernst der Lage. Verlesung einer Proklamation Hitlers und seiner Forderung nach äußerster Leistungssteigerung. Vertröstung auf neue Sommeroffensive an der Ostfront. Anschläge gegen die deutschen Besatzungstruppen in Frankreich und Norwegen werden durch entsprechende Repressalien beantwortet.
Schwere Luftangriffe auf Sizilien.
31. Januar: Vollstreckung von 60 Todesurteilen im tschechischen Protektorat.
Absetzung des italienischen Generalstabschefs Cavallero.
Angriff der RAF. auf Hamburg.
Erfolgreicher Fortgang der russischen Offensiven von Leningrad bis Tuapse.
1. Februar: Gefangennahme des von Hitler zum Feldmarschall beförderten Generals Paulus und seiner Armeegruppe bei Stalingrad. Eroberung von Maikop durch die Russen. Eindringen der Roten Armee ins Donezbecken. Einsatz deutscher Reserven. Enthebung des deutschen Großadmirals Raeder vom Flottenoberkommando.
2. Februar: Zusammenkunft Churchills mit dem türkischen Präsidenten İnönü in Adana. Besprechung auf der Basis freundschaftlicher Beziehungen zwischen der Türkei und den Alliierten einschließlich Sowjet-

- rußlands.
 Neue Erfolge der Achse in Tunesien.
 Verluste der amerikanischen Kriegsflotte im Kampfe gegen japanische Luftstreitkräfte bei den Salomonen.
 Gerüchte über neue japanische Invasionspläne gegen Australien.
3. Februar: Verstimmung Finnlands über die Bagatellisierung der Abwehrkämpfe gegen Rußland durch die deutschen Propagandaredner.
 Churchill auf Cypern und in Kairo.
 Kapitulation der Überreste der deutschen Stalingrad-Armee.
 4. Februar: Russische Offensiverfolge in der Ukraine und im Donezbecken. Schwere Kämpfe an der Front von Leningrad. Staatstrauer in Deutschland wegen Stalingrad. Ankündigung des Ausbaues einer neuen Verteidigungslinie in Polen und Südrußland.
 Schwere Bombenangriffe der Alliierten Luftwaffe auf Köln.
 5. Februar: Rückzug der deutschen Kaukasusarmeegruppe List nach Rostow teilweise gelungen. Unerhörte Steigerung der russischen Angriffskämpfe.
 Großangriff der RAF. auf Hamburg. Zunehmende Zahl von Sabotageakten und Attentaten in den besetzten Gebieten.
 6. Februar: Plötzliche Regierungsumbildung in Italien. Außenminister Ciano abgesetzt. Grandi, Bottai und andere Minister zurückgetreten.
 Mussolini übernimmt ihre Ministerien persönlich.
 Finnische Annäherungsbemühungen an die USA.
 7. Februar: Versammlung der deutschen Parteileiter in Hitlers Hauptquartier zur Vorbereitung einschneidender Maßnahmen bezüglich «totaler» Abwehr.
 Bombardierung von Turin und Spezia durch die RAF.
 Ernennung General Andrews zum Oberkommandierenden der amerikanischen Truppen in Europa.
 8. Februar: Die Russen überrennen die deutschen Donezstellungen.
 Attentate in Holland und entsprechende Vergeltungsmaßnahmen der Deutschen.
 Großangriff alliierter Bomber auf Lorient.
 Auflösung des dezimierten dänischen Freiwilligenkorps an der Ostfront.
- Steigende Erfolgsziffern der Achse im Unterseebootkampfe gegen die alliierte Versorgungsschiffahrt. Forderung nach wirksamerer Bekämpfung in der amerikanischen und britischen Presse.
 Rückkehr Churchills nach England.
9. Februar: Erstürmung von Kursk durch die Russen. Einkreisung der Deutschen im Donezbecken.
 Schwere Angriffe der alliierten Luftwaffe auf italienische, französische und westdeutsche Industriestädte.
 Landung amerikanischer Verstärkungen in Afrika, von kanadischen Truppen in England.
 10. Februar: Einnahme von Bjelgorod durch die Rote Armee. Schwere Kämpfe um Rostow. Deutsche Luftangriffe auf Südengland.
 Attentat auf den argentinischen Präsidentschaftskandidaten Rothe.
 11. Februar: Evakuierung von Brest und Lorient infolge der britischen Luftangriffe. Erklärungen Churchills im Unterhaus über die Konferenz von Casablanca. Zurückhaltender Bericht über die Besprechungen von Adana.
 Eroberung von Woltschansk und Tschugujew durch die Russen. Die deutsche Verteidigungslinie bei Charkow durchbrochen.
 12. Februar: Krasnodar und Schachty von den Russen eingenommen.
 Zur Freimachung von Arbeitskräften und zum Ausgleich der Verluste an der Ostfront werden in Deutschland alle nichtkriegswichtigen Betriebe geschlossen.
 Angriffe der RAF. auf Holland, Belgien und Nordfrankreich zur Störung des Güterverkehrs. Bombardierung von Wilhelmshaven.
 13. Februar: Eroberung von Nowotscherkassk und Liohaja durch die Russen. Vernichtung deutscher SS-Divisionen.
 Vorbereitungen zu den Wahlen in Finnland. Wachsende Unzufriedenheit mit der bisherigen Außenpolitik. Verzicht Marschall Mannerheims auf eine Präsidentschaftskandidatur.
 Vormarsch der britischen 8. Armee gegen die Mareth-Linie. Verluste der Amerikaner in Tunesien.